



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

①2 **Offenlegungsschrift**
①0 **DE 198 48 540 A 1**

⑤1 Int. Cl. 7:
H 02 M 7/529

②1 Aktenzeichen: 198 48 540.9
②2 Anmeldetag: 21. 10. 1998
④3 Offenlegungstag: 25. 5. 2000

DE 198 48 540 A 1

⑦1 Anmelder:
Kalfhaus, Reinhard, Dipl.-Ing., 63533 Mainhausen,
DE

⑦4 Vertreter:
Stoffregen, H., Dipl.-Phys. Dr.rer.nat., Pat.-Anw.,
63450 Hanau

⑦2 Erfinder:
Kalfhaus, Reinhard, Dipl.-Ing., 63533 Mainhausen,
DE; Schiller, Christoph, 36093 Künzell, DE

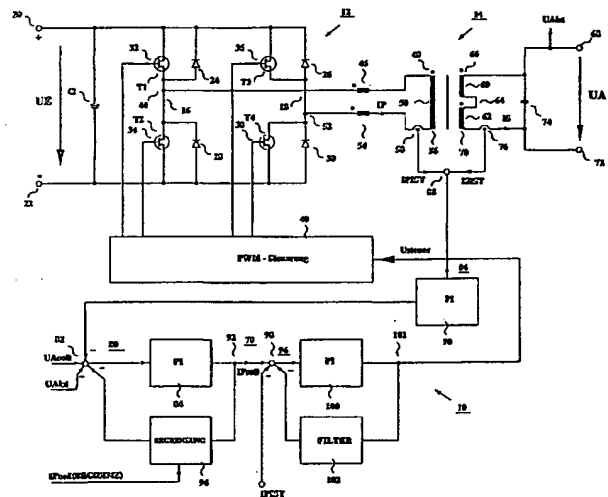
⑤6 Entgegenhaltungen:
DD 2 88 942 A5
US 53 45 160
US 49 51 187
EP 03 90 184 A2

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Schaltungsanordnung und Verfahren zum Betreiben eines Wechselrichters

⑤7 Die Erfindung bezieht sich auf eine Schaltungsanordnung (10) zum Betreiben eines ein- oder mehrphasigen Wechselrichters (12), dessen Wechselspannungsausgang mit einer einen Primärstrom I_p führenden Primärwicklung (15) eines Transformators (14) verbunden ist, wobei an zumindest einer einen Sekundärstrom I_s führenden Sekundärwicklung (60, 62) des Transformators (14) eine Last anschließbar ist, umfassend einen Regelkreis (78) und eine Ansteuereinheit (40) zur Pulsansteuerung von Leistungshalbleitern (T1-T4) des Wechselrichters (12). Um den Transformator symmetrisch betreiben zu können und um beliebige Phasenwinkel und Ausgangsstromkurvenformen zu ermöglichen ist vorgesehen, dass ein erstes Messelement (58) zur Erfassung des Primärstromes I_p und ein zweites Messelement zur Erfassung des Sekundärstromes I_s vorgesehen ist, dass eine Regeldifferenz aus Primärstrom I_p und Sekundärstrom I_s einer überlagerten Spannungsregleinrichtung (80) zugeführt wird, dass ein Ausgang (92) der Spannungsregleinrichtung (80) mit einem Vergleicher (98) einer unterlagerten Stromregleinrichtung (96) verbunden ist, dass dem Vergleicher (98) der Primärstrom I_p als Strom-Istwert I_{pIST} zugeführt wird und dass ein Ausgang (101) der Stromregleinrichtung (96) mit einem Eingang der Ansteuereinheit (40) verbunden ist.



DE 198 48 540 A 1

Die Erfindung bezieht sich auf eine Schaltungsanordnung zum Betreiben eines ein- oder mehrphasigen Wechselrichters, dessen Wechselspannungsausgang mit einer einen Primärstrom I_p führenden Primärwicklung eines Transformators verbunden ist, wobei an zumindest einer einen Sekundärstrom I_s führenden Sekundärwicklung des Transformators eine Last anschließbar ist und wobei die Schaltungsanordnung einen Regelkreis und eine Ansteuereinheit zur Pulsansteuerung von Leistungshalbleiterschaltern des Wechselrichters umfasst.

Derartige Wechselrichter sind aus dem Stand der Technik bekannt und werden vorwiegend in der Bahn-, Schiffs- und Automobiltechnik eingesetzt um aus einer durch das Bordnetz vorgegebenen Gleichspannung eine Wechselspannung bestimmter Frequenz und Amplitude zum Antrieb eines Wechselspannungsverbrauchers zu erzeugen.

Um die Ausgangswechselspannung des Wechselrichters anzupassen (vergrößern bzw. verkleinern) wird dem Ausgang des Wechselrichters ein Transformator nachgeschaltet, der die Ausgangswechselspannung des Wechselrichters auf einen angepaßten (höheren bzw. kleineren) Spannungswert transformiert.

Die Eingangsspannung liegt üblicherweise im Bereich von 24 bis 750 VDC und kann auf Ausgangsspannungen im Bereich vom 220 bis 1500 VAC mit Frequenzen vom 16 2/3, 50 bis 400 Hz eingestellt werden.

Insbesondere bei einer geringen Eingangsgleichspannung von ca. 24 VDC und einer Gesamtleistung des Wechselrichters von ca. 1 kW und mehr können Primärströme I_p von 100 A und mehr fließen, die einen Gleichanteil aufweisen und den nachgeschalteten Transformator in die Sättigung treiben. Durch die Sättigung zeigt der Transformator ein unsymmetrisches Verhalten, das insgesamt den Wirkungsgrad des Wechselrichters erheblich verschlechtert und störende Netzzrückwirkungen verursacht.

Zur Ansteuerung eines Wechselrichters ist das Pulsweitenmodulationsverfahren (PWM-Verfahren) bekannt. Dabei ist zur Erzeugung einer Steuerspannung ein Vergleichervorgesehen, dem ein Ist-Wert der ausgangsseitigen Wechselspannung und ein vorgegebener Soll-Wert eines Wechselspannungsverlaufs zum Vergleich zugeführt wird und dessen Ausgang mit einem Komparator verbunden ist, in dem die Steuerspannung mit einer sägezahnförmigen oder dreieckförmigen Vergleichsspannung zur Erzeugung von Ansteuersignalen für die Leistungshalbleiterschalter des Wechselrichters verglichen wird.

Überschreitet jedoch die ermittelte Steuerspannung die sägezahn- oder dreieckförmige Vergleichsspannung, werden keine Ansteuersignale erzeugt, was zu einer Übermodulation führt und sich nachteilig auf den Stromflusswinkel bzw. Verlauf von Ausgangsspannung und/oder -strom auswirkt.

Der vorliegenden Erfindung liegt das Problem zugrunde, eine Schaltungsanordnung und ein Verfahren zum Betreiben eines Wechselrichters derart weiterzubilden, so dass bei weitem Eingangsspannungsbereich und hohen Belastungen einerseits ein hoher Wirkungsgrad und andererseits ein stabiles Regelverhalten gewährleistet wird. Insbesondere soll ein am Ausgang des Wechselrichters liegender Transformator symmetrisch betrieben werden und die Schaltung soll beliebige Stromflusswinkel erfüllen.

Das Problem wird durch eine Schaltungsanordnung einerseits dadurch gelöst, dass ein erstes Messelement zur Erfassung des Primärstroms I_p und zweites Messelement zur Erfassung des Sekundärstroms I_s vorgesehen ist, dass eine Regeldifferenz aus Primärstrom I_p und Sekundärstrom I_s einer überlagerten Spannungsregelvorrichtung zugeführt wird,

dass ein Ausgang der Spannungsregelvorrichtung mit einem Vergleichervorgänger einer unterlagerten Stromregelvorrichtung verbunden ist, dass dem Vergleichervorgänger der Primärstrom I_p als Strom-Istwert I_{pIST} zugeführt wird und dass ein Ausgang der Stromregelvorrichtung mit einem Eingang der Ansteuereinheit verbunden ist.

Andererseits wird das Problem dadurch gelöst, dass ein erstes Messelement zur Erfassung des Primärstroms I_p und ein zweites Messelement zur Erfassung des Sekundärstroms I_s vorgesehen ist, dass eine Regeldifferenz aus Primärstrom I_p und Sekundärstrom I_s einer überlagerten Spannungsregelvorrichtung zugeführt wird, dass eine Ausgangsgröße der Spannungsregelvorrichtung einer unterlagerten Stromregelvorrichtung zugeführt und mit dem Primärstrom I_p als Strom-Istwert I_{pIST} zur Anpassung an dessen Kurvenform verglichen wird, wobei beliebige Phasenwinkel ϕ und Kurvenformen des Ausgangsstromes bzw. Sekundärstromes I_s zur Ausgangsspannung U_A regelbar sind und dass ein Ausgang der Stromregelvorrichtung mit einem Eingang der Ansteuereinheit verbunden ist.

Durch die Erfassung der primär- und sekundärseitigen Ströme I_p , I_s des Transformators kann eine Information über die symmetrische Auslastung des Transformators abgeleitet werden. Die Stromwerte werden wie beschrieben einer Regelvorrichtung zugeführt und als Störgrößenaufschaltung dem eingangsseitigen ersten Vergleichervorgänger zugeführt. Auf diese Weise wird eine dem Spannungsregler zuzuführende Regelabweichung beeinflusst, so dass eine in dem Transformator auftretende Unsymmetrie ausgeglichen wird. Ergänzend ist ein unterlagertes Stromregelkreiss vorgesehen, dem der Primärstrom I_p des Transformators als Ist-Wert und die Ausgangsgröße der ersten Regelvorrichtung als Soll-Wert zugeführt wird. Durch die erfindungsgemäße Anordnung können Unsymmetrien der Transformatorbelastung ausgeglichen werden. Durch den unterlagerten Stromregelkreis wird insgesamt eine stabile Regelung erreicht. Durch die Unterlagerung des Stromregelkreises kann die verstärkte Fehlerdifferenz des Spannungsregelkreises einer Kurvenform des Stromistwertes I_{pIST} des Primärstroms angepasst werden. Der Primärstrom I_{pIST} ist über dem Übersetzungsverhältnis u des Transformators mit dem Sekundärstrom I_s und damit auch mit dem Ausgangsstrom verknüpft. Insbesondere müssen Ausgangsstrom und -spannung nicht in Phase liegen, so dass die Schaltung mit einem beliebigen Stromflusswinkel im Bereich von $0 \leq \cos \phi \leq \pm 1$ betrieben werden kann. Es können beliebige Phasenwinkel ϕ und Kurvenformen des Ausgangsstromes zur Ausgangsspannung erfüllt werden.

Zur weiteren Verbesserung des Regelverhaltens ist vorgesehen, dass der Spannungsregler zur Begrenzung seines Ausgangssignals ein Rückkoppelglied aufweist, dessen Eingang mit dem Ausgang des Spannungsreglers und dessen Ausgang mit dem ersten Vergleichervorgänger verbunden ist. Das Ausgangssignal des Spannungsreglers dient als Soll-Wert für den nachgeschalteten Stromregler und wird mit dem Ist-Wert des Primärstroms I_p verglichen. Die Begrenzung ist einstellbar.

Um insbesondere im Leerlauf einen stabilen Regelkreis zu erhalten, ist vorgesehen, dass dem Stromregler zur Resonanzdämpfung ein Rückkoppelglied, vorzugsweise ein LC-Filter zugeordnet ist.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, dass die Messelemente zur Erfassung der Ströme I_p und I_s mit Eingängen eines zweiten Vergleichers verbunden sind und dass ein Ausgang des zweiten Vergleichers über einen Regler, vorzugsweise PI-Regler mit dem ersten Vergleichervorgänger des Spannungsreglers verbunden ist.

Zur Filterung der Ausgangsspannung des Wechselrichters

wird vorgeschlagen, dass der Primärwicklung des Transformators zumindest eine Drosselspule in Reihe geschaltet ist, wobei die zumindest eine Drosselspule vorzugsweise integraler Bestandteil des Transformators ist. Auf diese Weise werden Anschlussklemmen eingespart, da mehrere Bauteile in einem vereinigt sind. Bei einer besonders bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, dass der Primärwicklung des Transformators eine erste Drosselspule vorgeschaltet und eine zweite Drosselspule nachgeschaltet ist. Beide Drosselspulen sind dabei integraler Bestandteil des Transformators.

Vorzugsweise ist ein weiterer Kondensator als Filterelement vorgesehen, der parallel zu zumindest einer Sekundärwicklung angeschlossen ist. Hierzu ist anzumerken, dass dieser Kondensator nach dem Stand der Technik zwischen der zumindest einen Drosselspule und den Anschlüssen der Primärwicklung angeordnet ist. Durch die Verlagerung des Kondensators in den Sekundärstromkreis werden eine Vielzahl von Vorteilen erreicht. Insbesondere wird neben der Stabilisierung des Regelkreises das CV-Produkt verbessert wodurch ein Kondensator kleinerer Baugröße eingesetzt werden kann.

Ferner bezieht sich die Erfindung auf ein Verfahren zum Betreiben eines Wechselrichters, dessen Ausgangsspannung durch einen Transformator transformiert wird, wobei der Transformator eingangsseitig einen Primärstrom I_P und ausgangsseitig einen Sekundärstrom I_S führt, wobei ein Ausgangsspannungs-Ist-Wert des Transformators gemessen und zur Bildung einer Regelabweichung mit einem Ausgangsspannungs-Soll-Wert verglichen wird und wobei die Regelabweichung verstärkt und als Steuerspannung zur Erzeugung von pulsmodulierten Ansteuersignalen verwendet wird.

Das erfindungsgemäße Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, dass der Primärstrom I_P und der Sekundärstrom I_S zur Bildung einer Störgröße gemessen, miteinander verglichen und mit der eingangsseitigen Regelabweichung verknüpft werden, dass die so gebildete Größe verstärkt und als Primärstrom-Soll-Wert I_{PSOLL} zur Bildung einer Regelabweichung mit dem Primärstrom-Ist-Wert I_{PIST} verknüpft und zur Bildung der Steuerspannung verknüpft wird.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren wird ausgenutzt, dass die Differenz zwischen Primärstrom-Ist-Wert I_{PIST} und Sekundärstrom-Ist-Wert I_{SIST} ein Maß für die Unsymmetrie des Transformators ist. Durch die eingangsseitige Beaufschlagung des Regelkreises erfolgt eine Störgrößenaufschaltung der an dem Transformator auftretenden Spannungszeitflächen - Unsymmetrie, wodurch das Steuersignal zur Erzeugung der pulswidenmodulierten Ansteuersignale der Leistungsschalter entsprechend verändert wird.

Um zu verhindern, dass der Primärstrom I_P einen vorgegebenen Wert überschreitet, ist vorgesehen, dass die den Primärstrom-Soll-Wert bildende Ausgangsgröße des eingangsseitigen Spannungsreglers begrenzt wird. Dazu wird das Ausgangssignal gemessen und über ein Rückkoppelglied zurückgeführt.

Durch die unterlagerte Stromregelung des Primärstroms I_P kann der Regelkreis insgesamt stabilisiert werden. Auch wird der Vorteil erreicht, dass beliebige Stromflusswinkel $0 \leq \cos \varphi \leq \pm 1$ beherrschbar sind.

Die Leistungsschalter des Wechselrichters werden nach dem Pulsweitenmodulationsverfahren (PWM-Verfahren) angesteuert. In diesem Zusammenhang ist besonders auf eine neuartige PWM-Steuerung mit symmetrischer Pulsweitenmodulation hinzuweisen, die einen eigenständigen erfinderischen Charakter aufweist.

Aus dem Stand der Technik sind PWM-Steuerungen bekannt, die einen ersten Komparator zum Vergleich einer

Steuerspannung mit einer Vergleichsspannung und einen zweiten Komparator zum Vergleich einer inversen Steuerspannung mit der Vergleichsspannung aufweisen, wobei an den Ausgängen der Komparatoren jeweils Steuersignale zur Ansteuerung von Leistungsschaltern abgreifbar sind. Die hier beschriebene PWM-Steuerung ist dadurch gekennzeichnet, dass zur Ansteuerung von Leistungsschaltern zumindest eines Brückenzweiges zumindest eine Kippschaltung, mit einem Setzeingang und einem Rücksetzeingang vorgesehen ist, wobei ein Ausgang des ersten Komparators über zumindest ein UND-Gatter mit dem Rücksetzeingang und ein Ausgang des zweiten Komparators über zumindest ein UND-Gatter mit dem Setzeingang verbunden ist und wobei das dem Setzeingang zugeordnete UND-Gatter über einen Inverter und das dem Rücksetzeingang zugeordnete UND-Gatter direkt mit einem Ausgang einer Zähschaltung verbunden ist, an dem ein digitales Signal "H" anliegt, das mit der halben Frequenz der Vergleichsspannung schwingt.

Um Pulsaussetzer für den Fall auszuschließen, wenn die Steuerspannung die Vergleichsspannung überschreitet, ist vorgesehen, dass die Ausgänge der Komparatoren über einen Inverter jeweils mit einem Eingang eines UND-Gatters verbunden sind, dessen Ausgang mit jeweils einem Eingang eines ODER-Gatters verbunden ist, wobei ein Ausgang des dem ersten Komparator zugeordneten ODER-Gatters mit einem Eingang des dem Rücksetzeingang zugeordneten UND-Gatters der ersten Kippschaltung und mit einem Eingang eines dem Setzeingang der zweiten Kippschaltung zugeordneten UND-Gatters verbunden ist und wobei ein Ausgang des dem zweiten Komparators zugeordneten ODER-Gatters mit einem Eingang des dem Setzeingang der ersten Kippschaltung zugeordneten UND-Gatters und mit einem Eingang eines dem Rücksetzeingang der zweiten Kippschaltung zugeordneten UND-Gatters verbunden ist.

Dabei sind die UND-Gatter mit einem Ausgang der Zähschaltung verbunden, an dem ein digitales Signal "MIN" anliegt, das bei einem vorgebbaren minimalen Zählerstand den logischen Pegel "LOW" einnimmt und wobei ein Eingang des ODER-Gatters mit einem Ausgang der Zähschaltung verbunden ist, an dem ein digitales Signal "MAX" anliegt, das bei einem vorgebbaren maximalen Zählerstand den logischen Pegel "HIGH" einnimmt.

Des Weiteren ist vorgesehen, dass ein Ausgang der Zähschaltung mit einem Steuereingang des Spannungsgenerators zum Setzen und Rücksetzen der sägezahnförmigen Vergleichsspannung verbunden ist.

Dabei ist vorgesehen, dass die Zähschaltung vorzugsweise als 8-Bit-Zähler ausgebildet ist, um eine ausreichende Auflösung zu erhalten.

Auch bezieht sich die Erfindung auf ein Verfahren zur Erzeugung von pulswidenmodulierten Signalen zur Ansteuerung von Leistungsschaltern zumindest eines Brückenzweiges eines Pulswechselrichters, wobei eine sägezahnförmige Vergleichsspannung mit einer Steuerspannung und einer inversen Steuerspannung zur Erzeugung von Ansteuerimpulsen verglichen wird und wobei erste Ansteuerimpulse erzeugt werden, wenn die Vergleichsspannung betragsmäßig größer als die Steuerspannung ist und zweite Ansteuerimpulse erzeugt werden, wenn die Vergleichsspannung betragsmäßig größer als die inverse Steuerspannung ist.

Dabei ist erfindungsgemäß vorgesehen, dass die Leistungsschalter simultan angesteuert werden, wobei das Setzen eines ersten Leistungsschalters das Rücksetzen eines zweiten Leistungsschalters bewirkt und wobei das Setzen der Leistungsschalter über eine ansteigende Flanke des ersten Impulses und das Rücksetzen über eine ansteigende Flanke des zweiten Impulses erfolgt. Durch das erfindungsgemäße Ansteuerungsverfahren wird der Vorteil erreicht, dass

eine symmetrische Ansteuerung der Leistungsschalter ermöglicht wird. Insbesondere wird sowohl die Einschalt- als auch Ausschaltflanke der Leistungsschalter bei Veränderung des Spannungswertes der Steuerspannung variiert.

Um zu erreichen, dass bei einer Brückenschaltung die Leistungsschalter eines Brückenzeigs nach jeder zweiten Periode der Vergleichsspannung umgeschaltet werden, ist vorgesehen, dass die von den Komparatoren erzeugten Ansteuerimpulse mit einem digitalen Signal "H" der halben Frequenz der Vergleichsspannung logisch UND-verknüpft werden, wobei ein dem positiven Pol einer Brückenschaltung zugeordneter Leistungsschalter nur dann gesetzt werden kann, wenn das Signal "H" den logischen Pegel "LOW" aufweist und ein dem negativen Pol der Brückenschaltung zugeordneter Leistungsschalter nur dann gesetzt werden kann, wenn das Signal "H" den logischen Pegel "HIGH" aufweist.

Insgesamt werden die Leistungsschalter mit einer Frequenz angesteuert, die der Hälfte der Frequenz der Vergleichsspannung entspricht. Auf diese Weise können die Schaltverluste reduziert werden. Auch ergeben sich Vorteile bezüglich der durch die Schaltvorgänge erzeugten Oberwellen.

Um Schaltaussetzer bei hohen, d. h. die Vergleichsspannung überschreitenden Steuerspannungen zu verhindern, wird bei einem vorgebbaren minimalen Zählerstand ein logisches Signal "MIN" erzeugt, dass mit den Ansteuersignalen logisch UND-verknüpft wird und bei einem vorgebbaren maximalen Zählerstand ein logisches Signal "MAX" erzeugt, das mit den Ansteuersignalen ODER-verknüpft wird.

Weitere Einzelheiten, Vorteile und Merkmale der Erfindung ergeben sich nicht nur aus den Ansprüchen, den diesen zu entnehmenden Merkmalen – für sich und/oder in Kombination –, sondern auch aus der nachfolgenden Beschreibung eines der Zeichnungen zu entnehmenden bevorzugten Ausführungsbeispiels.

Es zeigen:

Fig. 1 einen Wechselrichter mit zugehörigem Regelkreis,

Fig. 2 ein Blockschaltbild einer PWM-Steuerung und

Fig. 3 Signalverläufe von logischen Signalen der PWM-Steuerung gemäß **Fig. 2**.

In **Fig. 1** ist eine Schaltungsanordnung **10** zum Betreiben eines Wechselrichters **12** mit nachgeschaltetem Transformator **14** dargestellt.

Der Wechselrichter **12** ist in dem hier dargestellten Ausführungsbeispiel als Brückenschaltung ausgebildet und weist einen ersten Brückenzeig **16** mit Leistungsschaltern **T1**, **T2** und einen zweiten Brückenzeig **18** mit Leistungsschaltern **T3**, **T4** auf. Die Leistungsschalter **T1**–**T4** sind als NPN-Transistoren wie z. B. FET's oder IGBT's ausgebildet, wobei die Leistungsschalter **T1**, **T3** mit ihrem Kollektor an einem positiven Pol **20** einer die Eingangsspannung U_E liefernden Spannungsquelle und die Leistungsschalter **T2**, **T4** jeweils mit ihrem Emittieranschluss mit einem negativen Pol **22** der Spannungsquelle verbunden sind. Parallel zu den Leistungsschaltern **T1**–**T4** ist jeweils eine Freilaufdiode **24**, **26**, **28**, **30** bezogen auf die Leitstrecke der Transistoren **T1**–**T4** antiparallel geschaltet. Ferner weisen die Leistungsschalter **T1**–**T4** Steuer Eingänge **32**, **34**, **36**, **38** auf, die mit Ausgängen einer PWM-Steuerung **40** verbunden sind.

Zur Glättung der Eingangsspannung U_E ist zwischen dem positiven Pol **20** und dem negativen Pol **22** der Spannungsquelle ein Kondensator **42** angeordnet.

Eine Mittelanzapfung **44** zwischen dem Leistungsschalter **T1** und dem Leistungsschalter **T2** bildet einen ersten Ausgang des Wechselrichters **12**, der über eine Drosselspule **46** mit einem ersten Anschluss **48** einer Primärwicklung **50** des Transformators **14** verbunden ist. Eine Mittelanzapfung **52**

zwischen dem Leistungsschalter **T3** und dem Leistungsschalter **T4** bildet einen zweiten Ausgang des Wechselrichters **12**, der über eine zweite Drosselspule **54** mit einem zweiten Anschluss **56** der Primärwicklung **50** des Transformators **14** verbunden ist. Zur Erfassung des durch die Primärwicklung **50** fließenden Primärstroms I_P ist ein Messelement **58** vorgesehen.

Der Transformator **14** weist in dem hier dargestellten Ausführungsbeispiel zwei Sekundärwicklungen **60**, **62** auf, die über eine Verbindung **64** zu einer einzigen Sekundärwicklung verbunden sind. Es kann auch eine einzige Sekundärwicklung vorgesehen sein. Ein erster Anschluss **66** der Sekundärwicklung **60** bildet einen ersten Pol **68** und ein weiterer Anschluss **70** der Sekundärwicklung **62** bildet einen zweiten Pol **72** der Ausgangsspannung U_A . Parallel zu der Reihenschaltung aus Sekundärwicklung **60** und Sekundärwicklung **62** ist ein Kondensator **74** angeordnet, der zusammen mit den Drosselspulen **46**, **54** einen Filter bildet. Zur Erfassung des Sekundärstroms I_S ist ein Messelement **76** vorgesehen.

Die Schaltungsanordnung **10** zum Betreiben des Wechselrichters **12** mit zugeordnetem Transformator **14** besteht aus einem Regelkreis **78** und der oben erwähnten PWM-Steuerung **40**. Erfindungsgemäß weist der Regelkreis **78** eine überlagerte Spannungsregleinrichtung **80** auf, die aus einem Vergleichler **82** und einem Spannungsregler **84** besteht. Dem Vergleichler **82** wird ein Ausgangsspannungs-Soll-Wert U_{ASOLL} sowie ein Ausgangsspannungs-Ist-Wert U_{AIST} zugeführt. Ferner ist der Vergleichler **82** mit dem Ausgang einer Stromregleinrichtung **86** verbunden, in der aus dem gemessenen Primärstrom-Ist-Wert I_{PIST} und Sekundärstrom-Ist-Wert I_{SIST} eine Regeldifferenz als Störgröße ermittelt wird. Die Stromregleinrichtung **86** besteht aus einem mit den Messelementen **58** und **76** verbundenen zweiten Vergleichler **88** und einem Stromregler **90**.

Ein Ausgang **92** des Spannungsreglers **84** ist über ein Rückkoppelglied **94** mit dem Vergleichler **82** verbunden. Dadurch wird eine Begrenzung eines am Ausgang anliegenden Ausgangssignals, das einen Soll-Wert für den Primärstrom I_P bildet, begrenzt.

Der überlagerten Spannungsregleinrichtung **80** ist eine unterlagerte Stromregleinrichtung **96** nachgeschaltet, die aus einem Vergleichler **98** und einem Stromregler **100** besteht. Der Vergleichler **98** ist mit dem Ausgang **92** des Spannungsreglers **84** verbunden. Ferner wird dem Vergleichler **98** der Primärstrom-Ist-Wert I_{PIST} zugeführt. Der Ausgang des Stromreglers **100** ist über ein Rückkoppelglied **102**, das vorzugsweise als Filter zur Resonanzdämpfung ausgebildet ist, mit dem Vergleichler **98** und mit einem Steuereingang der PWM-Steuerung **40** verbunden.

Die beschriebene Schaltungsanordnung **10** zeichnet sich durch die Messelemente **58**, **76** zur Erfassung des Primärstroms I_P und des Sekundärstroms I_S aus, wobei aus den ermittelten Messgrößen eine Regelabweichung berechnet und im Stromregler **90** verstärkt wird, die dem Vergleichler **88** als Störgrößenaufschaltung zugeführt wird. Die auf diese Art ermittelte Störgröße ist ein Maß für die unsymmetrische Auslastung des Transformators **14**. Zusammen mit dem Ausgangsspannungs-Soll-Wert U_{ASOLL} und dem Ausgangsspannungs-Ist-Wert U_{AIST} wird eine Regelabweichung zur Verfügung gestellt, die von dem Spannungsregler **84** verstärkt wird. Damit die verstärkte Regeldifferenz einen bestimmten Wert nicht überschreitet, ist die Begrenzung **94** in Form eines Rückkoppelgliedes vorgesehen. Der Wert der Begrenzung kann vorzugsweise eingestellt werden. Die so ermittelte Größe I_{PSOLL} dient als Soll-Wert für den Primärstrom I_P und wird in dem Vergleichler **98** mit dem Primärstrom-Ist-Wert I_{PIST} zur Bildung einer Regeldifferenz ver-

knüpft. Die so gebildete Regeldifferenz wird dem Stromregler **100** zur Verstärkung zugeführt und zur Regelkreisstabilisierung über den Filter **102** auf den Vergleicher **98** zurückgeführt. Am Ausgang **101** des Stromreglers **100** ist eine im wesentlichen sinusförmige Steuerspannung als PWM-Steuersignal abgreifbar.

Die am Ausgang **101** der Regeleinrichtung **96** anliegende Steuerspannung kann mit unsymmetrischen Schwankungen behaftet sein. Bei herkömmlichen PWM-Steuerungen führen diese Spannungsschwankungen dazu, dass die Leistungsschalter T1-T4 fehlerhaft bzw. nicht angesteuert werden. Dies führt zu unerwünschten Netzzurückwirkungen und verschlechtert den Wirkungsgrad des Wechselrichters.

Daher wird erfindungsgemäß eine PWM-Steuerung **40** mit symmetrischer Pulsweitenmodulation vorgeschlagen. Der Aufbau der erfindungsgemäßen PWM-Steuerung **40** wird anhand von Fig. 2 näher erläutert.

Die PWM-Steuerung **40** umfasst im wesentlichen einen ersten Komparator **104**, einen zweiten Komparator **106**, einer Ansteuereinheit **108** für die Leistungsschalter T1 und T2, eine Ansteuereinheit **110** für die Leistungsschalter T3 und T4, einen Spannungsgenerator **112** zur Erzeugung einer Vergleichsspannung sowie eine Signalgeberschaltung **114** mit zugehörigem Taktgenerator **116**.

Ein positiver Eingang **118** des ersten Komparators **104** bildet den Eingang der PWM-Steuerung **40** und ist unmittelbar mit dem Ausgang **101** verbunden, an dem die Steuerspannung U_{STEUER} anliegt. Ein positiver Eingang **120** des zweiten Komparators **106** ist über eine Inverterschaltung **122** mit der Steuerspannung verbunden, so dass an dem Eingang **120** die invertierte Steuerspannung $/U_{\text{STEUER}}$ anliegt (wird im folgenden als Negationszeichen verwendet). Ein Ausgang **123** des Spannungsgenerators **112** liegt über einem Kondensator **124** zur Tiefpassfilterung jeweils an einem negativen Eingang **126**, **128** der Komparatoren **104**, **106**. Des Weiteren ist zur Tiefpassfilterung ein Widerstand **130** vorgesehen, der die negativen Eingänge **126**, **128** mit Massepotential verbindet. Zum Setzen und Rücksetzen einer generierten Sägezahnspannung ist der Spannungsgenerator **112** mit einem Ausgang **132** der Zählschaltung **114** verbunden.

Die Komparatoren **104**, **106** weisen jeweils einen Ausgang **134**, **136** auf, der über jeweils ein Invertergatter **138**, **140** mit einem Eingang **142**, **144** eines Und-Gatters **146**, **148** verbunden ist. Ein weiterer Eingang **150**, **152** des Und-Gatters **146**, **148** ist mit einem Eingang **154** der Signalgeberschaltung **114** verbunden. An dem Ausgang **154** liegt ein digitales Signal "MIN" an, das einen Pegel "HIGH" annimmt, wenn ein in die Signalgeberschaltung integrierter Zähler einen Mindestwert überschritten hat. Ein Ausgang **156**, **158** des Und-Gatters **146**, **148** ist mit einem Eingang **160**, **162** eines Oder-Gatters **164**, **166** verbunden. Ein weiterer Eingang **168**, **170** des Oder-Gatters **164**, **166** ist mit einem Ausgang **172** der Signalgeberschaltung verbunden, an dem ein digitales Signal "MAX" anliegt, das dann den Pegel "HIGH" einnimmt, wenn ein bestimmter maximaler Zählerstand erreicht ist. Das Signal "MAX" wird am Ende einer Periode der Vergleichsspannung zurückgesetzt.

Ein Ausgang **174** des Oder-Gatters **164** ist mit einem Eingang **176** eines Und-Gatters **178** verbunden, dessen Ausgang mit einem Rücksetzeingang **180** der Ansteuereinheit **108** für die Leistungsschalter T1 und T2 verbunden ist. Ein weiterer Eingang **182** des Und-Gatters **178** ist mit einem Ausgang **184** verbunden, an dem ein digitales Signal "H" anliegt, das die halbe Frequenz der Vergleichssägezahnspannung aufweist. Des Weiteren ist der Ausgang **174** des Oder-Gatters **164** mit einem Eingang **186** eines Und-Gatters **188** verbunden, dessen Ausgang mit dem Rücksetzeingang **190** der Ansteuereinheit **110** für die Leistungsschalter T3

und T4 verbunden ist.

Ein Ausgang **192** des Oder-Gatters **166** ist einerseits mit einem Eingang **194** eines Und-Gatters **196** verbunden, dessen Ausgang mit einem Rücksetzeingang **198** der Ansteuerschaltung **110** verbunden ist. Andererseits liegt der Ausgang **192** des Oder-Gatters **166** an einem Eingang **200** eines Und-Gatters **202**, dessen Ausgang mit einem Setzeingang **204** der Ansteuereinheit **108** für die Leistungsschalter T1 und T2 verbunden ist. Ein weiterer Eingang **206** des Und-Gatters **202** ist über einen Inverter **208** mit dem Ausgang **184** verbunden. Gleiches gilt für einen Ausgang **210** des Und-Gatters **188**, der über einen Inverter **212** mit dem Ausgang **184** verbunden ist. Ferner ist ein Eingang **214** des Und-Gatters **196** mit dem Ausgang **184** verbunden.

Die Funktionsweise der PWM-Steuerung **40** gemäß Fig. 2 soll unter Bezugnahme auf die in Fig. 3 dargestellten Signalverläufe erläutert werden.

In Fig. 3a ist der Verlauf des Signals "H" dargestellt, das an dem Ausgang **184** der Signalschaltung **114** abgreifbar ist. In dem hier dargestellten Ausführungsbeispiel ist die Signalschaltung **114** als 8-Bit-Zähler ausgebildet, wobei das Signal "H" den Pegel des Bits mit der höchsten Wertigkeit darstellt.

In Fig. 3b ist einerseits der Verlauf der sägezahnförmigen Vergleichsspannung U_{VERGL} und andererseits sind die Verläufe von Steuerspannung U_{STEUER} und der inversen Steuerspannung $/U_{\text{STEUER}}$ dargestellt.

Übersteigt der Wert der Vergleichsspannung U_{VERGL} den Wert der Steuerspannung U_{STEUER} , ändert sich der Ausgangspegel am Ausgang des ersten Komparators **104**, der von dem Inverter **138** invertiert wird. Ein entsprechender Signalverlauf $/\text{KOMP1}$ ist in Fig. 3c dargestellt.

Überschreitet die Vergleichsspannung U_{VERGL} die inverse Steuerspannung $/U_{\text{STEUER}}$, so ändert sich das Ausgangssignal des zweiten Komparators **106**, das ebenfalls durch den Inverter **140** invertiert wird und als Signal $/\text{KOMP2}$ in Fig. 3d dargestellt ist.

Die Signale $/\text{KOMP1}$ und $/\text{KOMP2}$ dienen zur symmetrischen Ansteuerung der Leistungsschalter T1-T4 des Wechselrichters **12**. Dabei ist vorgesehen, dass eine ansteigende Flanke des Signals $/\text{KOMP1}$ einen ersten Umschaltvorgang in dem Brückenarm **16** mit den Leistungsschaltern T1 und T2 auslöst und dass eine ansteigende Flanke des Signals $/\text{KOMP2}$ einen zweiten Umschaltvorgang der Leistungsschalter T1 und T2 in dem Brückenarm **16** auslöst. Um zu erreichen, dass bei einer Vollbrückenschaltung ein Umschaltvorgang eines Brückenarmes bei jeder zweiten Periode der Vergleichsspannung U_{WRGL} erzeugt wird, ist vorgesehen, dass die Signale $/\text{KOMP1}$ und $/\text{KOMP2}$ mit dem Signal "H" logisch verknüpft werden. So wird z. B. ein Umschaltvorgang des Leistungsschalters T1 des Brückenarmes **16** nur dann eingeleitet, wenn bei ansteigender Flanke des Signals $/\text{KOMP1}$ das Signal "H" den logischen Pegel "HIGH" aufweist. In einer folgenden Periode erfolgt ein Umschaltvorgang in den Leistungsschalter T3, T4 des Brückenarmes **18**, wobei bei einer ansteigenden Flanke des Signals $/\text{KOMP1}$ und bei einem logischen Pegel "LOW" des Signals "H" ein Einschaltvorgang des Leistungsschalters T4 eingeleitet wird.

Dieses Ansteuerungsverfahren zeichnet sich besonders dadurch aus, dass beide Flanken der Umschaltvorgänge der Leistungsschalter eines Brückenarmes durch Veränderung der Steuerspannung U_{STEUER} im wesentlichen symmetrisch bezogen auf eine abfallende Flanke der sägezahnförmigen Vergleichsspannung variiert werden. Dieser Effekt kann insbesondere bei hohen Steuerspannungen ausgenutzt werden.

Überschreitet die Steuerspannung U_{STEUER} zum Beispiel den maximalen Wert der Vergleichsspannung U_{VERGL} , wer-

den von den Komparatoren 104 bzw. 106 keine Signale erzeugt, so dass eine Ansteuerung der Leistungsschalter nicht erfolgt, was zu Pulsaussetzern führt.

Um derartige Pulsaussetzer beim Überschreiten der Steuerspannung über den Wert der Vergleichsspannung zu verhindern, wird kurz vor dem Rücksetzen der Vergleichsspannung ein digitales Signal "MAX" gemäß Fig. 3e erzeugt. Des Weiteren wird kurz nach dem Setzen der Vergleichsspannung ein digitales Signal "MIN" erzeugt. Dabei ist vorgesehen, dass das digitale Signal "MIN" jeweils mit den Signalen /KOMP1 und /KOMP2 über ein logisches UND-Gatter 146, 148 verknüpft wird. Ein am Ausgang des UND-Gatters 146, 148 liegendes Signal wird sodann mit dem digitalen Signal "MAX" logisch ODER-verknüpft, so dass auf diese Art und Weise sichergestellt ist, dass ein erster Umschaltvorgang in einem Brückenkreis dann eingeleitet wird, wenn entweder das Signal /KOMP1 oder das Signal "MAX" eine aufsteigende Flanke erzeugen.

Der zweite Umschaltvorgang wird sodann von der ansteigenden Flanke des Signals "MIN" übernommen, wobei das Signal "MIN" mit dem Signal /KOMP2 logisch UND-verknüpft wird.

Dadurch ist eine Mindestimpulsbreite festgelegt, die einerseits über die Impulsbreite des Signals "MAX" und andererseits über die Impulsbreite des Signals "MIN" definiert ist. Durch logische Verknüpfung mit dem Signal "H" wird eine Auswahl getroffen, welcher Brückenkreis zu schalten ist.

Die Dauer der Signale "MIN" und "MAX" werden wie folgt festgelegt: Da es sich bei der Signalgeberschaltung 114 um einen 8-Bit-Zähler handelt, verbleibt das Signal "H" während der Zählimpulse 0-126 auf dem logischen Pegel "LOW" und während der Zählimpulse 127-256 auf dem logischen Pegel "HIGH". Ferner ist vorgesehen, dass bei dem Zählerstand 126 am Ausgang 132 ein Entladesignal gesetzt wird, das bei dem Zählerstand 1 wieder zurückgesetzt wird, so dass die aufsteigende Rampe der Vergleichsspannung erzeugt wird. Das Signal "MIN" wird während der Zählerstände 2-4 von dem logischen Pegel "HIGH" auf den logischen Pegel "LOW" geschaltet. Andererseits wird das Signal "MAX" während der Zählerstände 123-125 auf den logischen Pegel "HIGH" geschaltet.

Insgesamt dienen die Signale "MIN" und "MAX" dazu, die Pulsweitenmodulation in ihrer minimalen und maximalen Ansteuerung zu begrenzen. Insgesamt wird durch die erfindungsgemäße PWM-Steuerung eine symmetrische Pulsweitenmodulation für einen Wechselrichter zur Verfügung gestellt, wodurch insbesondere beim Einschaltverhalten und im Leerlauf der Regelverhalten der Schaltungsanordnung zum Betreiben des Wechselrichters verbessert wird.

Patentansprüche

1. Schaltungsanordnung (10) zum Betreiben eines ein- oder mehrphasigen Wechselrichters (12), dessen Wechselspannungsausgang mit einer einen Primärstrom I_P führenden Primärwicklung (15) eines Transformators (14) verbunden ist, wobei an zumindest einer einen Sekundärstrom I_S führenden Sekundärwicklung (60, 62) des Transformators (14) eine Last anschließbar ist, umfassend einen Regelkreis (78) und eine Ansteuereinheit (40) zur Pulsansteuerung von Leistungshalbleitern T1-T4 des Wechselrichters (12), **dadurch gekennzeichnet**, dass ein erstes Messelement (58) zur Erfassung des Primärstromes I_P und ein zweites Messelement zur Erfassung des Sekundärstromes I_S vorgesehen ist, dass eine Regeldifferenz aus Primärstrom I_P und Sekundärstrom I_S einer überlagerten Spannungsregel-

einrichtung (80) zugeführt wird, dass ein Ausgang (92) der Spannungsregelvorrichtung (80) mit einem Vergleichs- (98) einer unterlagerten Stromregelvorrichtung (96) verbunden ist, dass dem Vergleichs- (98) der Primärstrom I_P als Strom-Istwert I_{PIST} zugeführt wird und dass ein Ausgang (101) der Stromregelvorrichtung (96) mit einem Eingang der Ansteuereinheit (40) verbunden ist.

2. Schaltungsanordnung (10) zum Betreiben eines ein- oder mehrphasigen Wechselrichters (12), dessen Wechselspannungsausgang mit einer einen Primärstrom I_P führenden Primärwicklung (15) eines Transformators (14) verbunden ist, wobei an zumindest einer einen Sekundärstrom I_S führenden Sekundärwicklung (60, 62) des Transformators (14) eine Last anschließbar ist, umfassend einen Regelkreis (78) und eine Ansteuereinheit (40) zur Pulsansteuerung von Leistungshalbleitern T1-T4 des Wechselrichters (12), dadurch gekennzeichnet, dass ein erstes Messelement (58) zur Erfassung des Primärstromes I_P und ein zweites Messelement zur Erfassung des Sekundärstromes I_S vorgesehen ist, dass eine Regeldifferenz aus Primärstrom I_P und Sekundärstrom I_S einer überlagerten Spannungsregelvorrichtung (80) zugeführt wird, dass eine Ausgangsgröße der Spannungsregelvorrichtung (80) einer unterlagerten Stromregelvorrichtung (96) zugeführt und mit dem Primärstrom I_P als Strom-Istwert I_{PIST} zur Anpassung an dessen Kurvenform verglichen wird, wobei beliebige Phasenwinkel ϕ und Kurvenformen des Ausgangsstromes bzw. Sekundärstromes I_S zur Ausgangsspannung U_A regelbar sind und dass ein Ausgang (101) der Stromregelvorrichtung (96) mit einem Eingang der Ansteuereinheit (40) verbunden ist.

3. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1 oder 2 dadurch gekennzeichnet, dass die Messelemente (58, 76) über eine zweite Stromregelvorrichtung (86) mit einem Vergleichs- (82) der Spannungsregelvorrichtung verbunden sind.

4. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Spannungsregler (84) zur Begrenzung seines Ausgangssignals ein Rückkoppelglied (94) aufweist, dessen Eingang mit dem Ausgang (92) des Spannungsreglers (84) und dessen Ausgang mit dem ersten Vergleichs- (82) verbunden ist.

5. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass dem Stromregler (100) zur Resonanzdämpfung ein Rückkoppelglied (102), vorzugsweise ein aktives Filter wie z. B. ein LC-Filter, zugeordnet ist.

6. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Messelemente (58, 76) zur Erfassung der Ströme I_P und I_S mit Eingängen eines zweiten Vergleichs- (88) verbunden sind und dass ein Ausgang des zweiten Vergleichs- (88) über einen Regler (90), vorzugsweise ein PI-Regler mit dem ersten Vergleichs- (82) des Spannungsreglers (84) verbunden ist.

7. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Primärwicklung (50) des Transformators (14) zumindest eine Drosselspule (46, 54) in Reihe geschaltet ist, wobei die zumindest eine Drosselspule (46, 54) integraler Bestandteil des Transformators (14) ist.

8. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Primärwicklung (50) des Transformators (14) eine erste Drosselspule (46) vorgeschaltet und eine zweite Dros-

selspule (54) nachgeschaltet ist, wobei beide Drosselspulen (46, 54) integraler Bestandteil des Transformators (14) sind.

9. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Kondensator (74) vorgesehen ist, der parallel zu zumindest einer Sekundärwicklung (60, 62) des Transformators (14) angeschlossen ist.

10. Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Pulssteuerung (40) als PWM-Steuerung mit symmetrischer Pulsweitenmodulation ausgebildet ist.

11. PWM-Steuerung, insbesondere nach Anspruch 9, umfassend einen ersten Komparator (104) zum Vergleich einer Steuerspannung U_{STEUER} mit einer sägezahnförmigen Vergleichsspannung U_{VERGL} und einem zweiten Komparator zum Vergleich einer inneren Steuerspannung U_{STEUER} mit der Vergleichsspannung, wobei an den Ausgängen der Komparatoren jeweils Steuersignale zur Ansteuerung von Leistungsschaltern abgreifbar sind, dadurch gekennzeichnet, dass zur Ansteuerung von Leistungsschaltern T1-T4 zumindest eines Brückenzeiges (16, 18) zumindest eine Ansteuerereinheit (108, 110) mit einem ersten Steuereingang (204, 190) und einem zweiten Steuereingang (180, 198) vorgesehen ist, wobei ein Ausgang des ersten Komparators über zumindest ein UND-Gatter (178) mit dem zweiten Steuereingang (180) und ein Ausgang des zweiten Komparators über zumindest ein UND-Gatter (202) mit dem ersten Steuereingang (204) verbunden ist und wobei das dem ersten Steuereingang zugeordnete UND-Gatter (202, 188) über einen Inverter (208, 212) und dass dem zweiten Steuereingang zugeordnete UND-Gatter (178, 196) direkt mit einem Ausgang einer Signalgeberschaltung (114) verbunden ist, an dem ein digitales Signal "H" anliegt, das mit der halben Frequenz der Vergleichsspannung schwingt.

12. PWM-Steuerung nach Anspruch 9 und 10, dadurch gekennzeichnet, dass die Ausgänge (134, 136) der Komparatoren (104, 106) jeweils über einen Inverter (138, 140) mit einem Eingang eines UND-Gatters (146, 148) verbunden sind, dessen Ausgang mit jeweils einem Eingang eines ODER-Gatters (164, 166) verbunden ist, wobei ein Ausgang des dem ersten Komparator (104) zugeordneten ODER-Gatters (164) mit einem Eingang des dem zweiten Steuereingang (180) zugeordneten UND-Gatters (178) und mit einem Eingang eines dem ersten Steuereingang der zweiten Ansteuerereinheit (110) zugeordneten UND-Gatters (188) verbunden ist und wobei ein Ausgang des dem zweiten Komparator zugeordneten ODER-Gatters (166) mit einem Eingang des dem Eingang (204) der ersten Ansteuerereinheit (108) zugeordneten UND-Gatters (202) und mit einem Eingang eines dem zweiten Steuereingang (198) der zweiten Ansteuerereinheit (110) zugeordneten UND-Gatters (196) verbunden ist.

13. PWM-Steuerung nach einem der Ansprüche 9 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass die dem Inverter (138, 140) nachgeordneten UND-Gatter (146, 148) eingangsseitig mit einem Ausgang (154) der Signalgeberschaltung (114) verbunden sind, an dem ein digitales Signal "MIN" anliegt, das bei einem vorgebbaren minimalen Zählerstand den logischen Pegel "LOW" einnimmt und dass ein Eingang des ODER-Gatters (164, 166) mit einem Ausgang (172) der Zählschaltung (114) verbunden ist, an dem ein digitales Signal "MAX" anliegt, das bei einem vorgebbaren maximalen Zählerstand den logischen Pegel "HIGH" einnimmt.

14. PWM-Steuerung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Ausgang (132) der Signalgeberschaltung (114) mit einem Steuereingang des Spannungsgenerators (112) zum Setzen und Rücksetzen der sägezahnförmigen Vergleichsspannung U_{VERGL} verbunden ist.

15. PWM-Steuerung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Signalgeberschaltung (114) als 8-Bit-Zähler ausgebildet ist.

16. PWM-Steuerung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Ansteuerschaltung (108, 110) als Kippschaltung, vorzugsweise als Flip-Flop ausgebildet ist.

17. PWM-Steuerung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Ausgang (122) des Spannungsgenerators (112) über ein aus Kondensator (124) und Widerstand (130) bestehendes Hochpassfilter mit einem negativen Eingang (126, 128) der Komparatoren (104, 106) verbunden ist.

18. PWM-Steuerung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Steuerspannung U_{STEUER} direkt mit einem positiven Eingang (118) des ersten Komparators (104) und über eine Inverter-Schaltung (122) mit einem positiven Eingang (120) des zweiten Komparators (106) verbunden ist.

19. Verfahren zur Erzeugung von pulswidenmodulierten Signalen zur Ansteuerung von Leistungsschaltern T1-T4 eines Pulswechselrichters, wobei eine sägezahnförmige Vergleichsspannung U_{VERGL} mit einer Steuerspannung U_{STEUER} und einer inversen Steuerspannung $/U_{\text{STEUER}}$ zur Erzeugung von Ansteuersignalen $/\text{KOMP1}$, $/\text{KOMP2}$ verglichen wird und wobei erste Ansteuerimpulse (216) erzeugt werden, wenn die Vergleichsspannung U_{VERGL} betragsmäßig größer als die Steuerspannung U_{STEUER} wird und zweite Ansteuerimpulse (218) erzeugt werden, wenn die Vergleichsspannung U_{VERGL} betragsmäßig größer als die inverse Steuerspannung $/U_{\text{STEUER}}$ wird, dadurch gekennzeichnet, dass die Ansteuersignale (216, 218) symmetrisch oder im wesentlichen symmetrisch zu einer abfallenden Flanke der sägezahnförmigen Vergleichsspannung erzeugt werden, wobei die Leistungsschalter (T1, T2, T3, T4) zumindest eines Brückenzeiges (16, 18) durch eine ansteigende Flanke des ersten Ansteuerimpulses (216) von einem ersten stabilen Zustand in einen zweiten stabilen Zustand geschaltet werden und durch eine ansteigende Flanke des zweiten Ansteuerimpulses von dem zweiten stabilen Zustand in den ersten stabilen Zustand geschaltet werden.

20. Verfahren nach zumindest einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die von den Komparatoren (104, 105) erzeugten Ansteuersignale $/\text{KOMP1}$, $/\text{KOMP2}$ mit einem digitalen Signal "H" der halben Frequenz der Vergleichsspannung U_{VERGL} logisch UND-verknüpft werden, wobei ein dem positiven Pol der Brückenschaltung zugeordneter Leistungsschalter T1, T3 nur dann eingeschaltet wird, wenn das logische Signal "H" den logischen Pegel "LOW" aufweist und ein dem negativen Pol der Brückenschaltung zugeordneter Leistungsschalter T2, T4 nur dann eingeschaltet wird, wenn das logische Signal "H" den logischen Pegel "HIGH" aufweist.

21. Verfahren nach zumindest einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass bei einem vorgebbaren minimalen Zählerstand ein logische Signal "MIN" erzeugt wird, das mit den Ansteuersignal $/\text{KOMP1}$, $/\text{KOMP2}$ logisch UND-verknüpft wird und dass bei einem vorgebbaren maximalen Zählerstand

ein logisches Signal "MAX" erzeugt wird, das mit den Ansteuersignalen /KOMP1 und KOMP2 logisch ODERverknüpft wird.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -

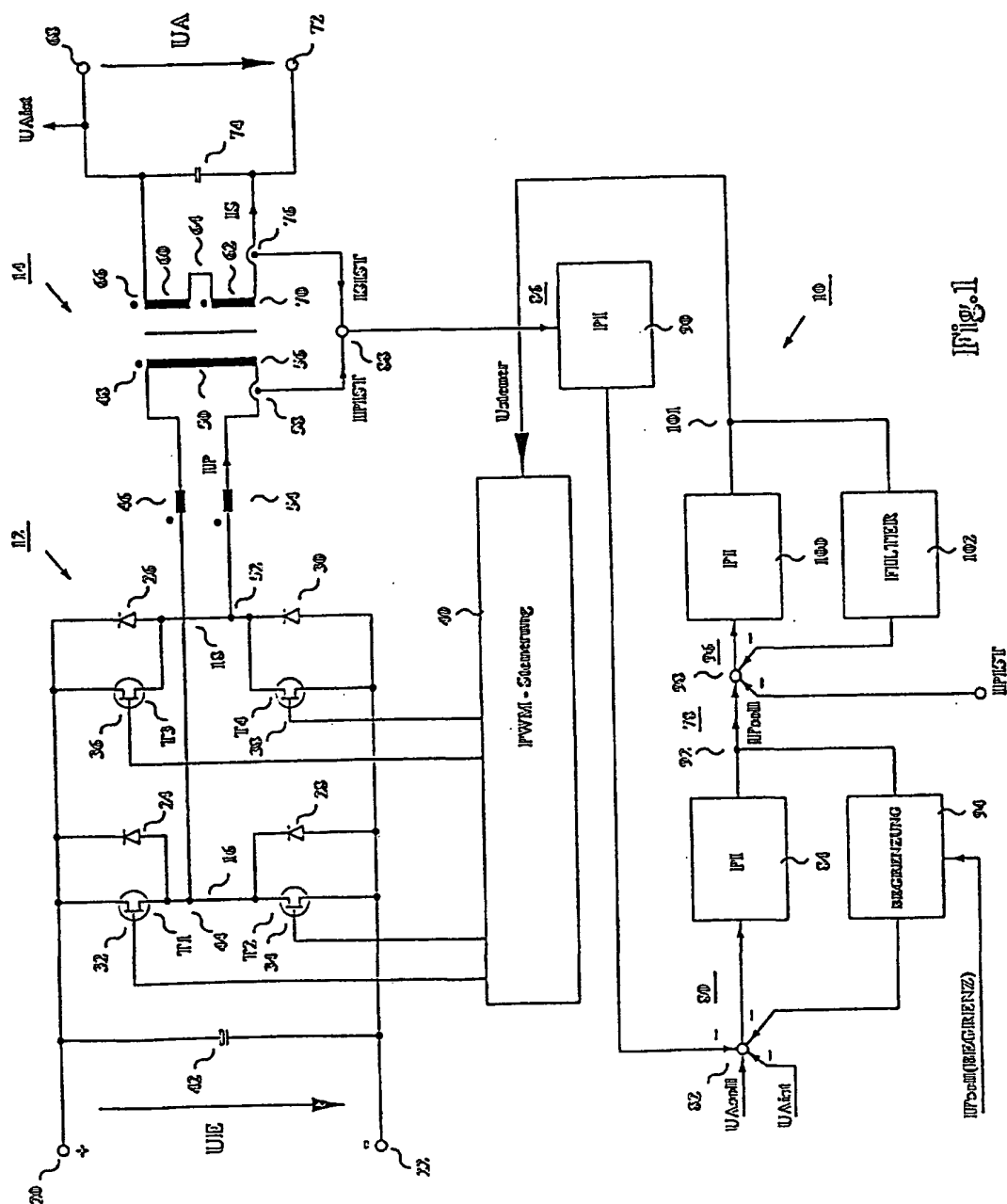


Fig. 1

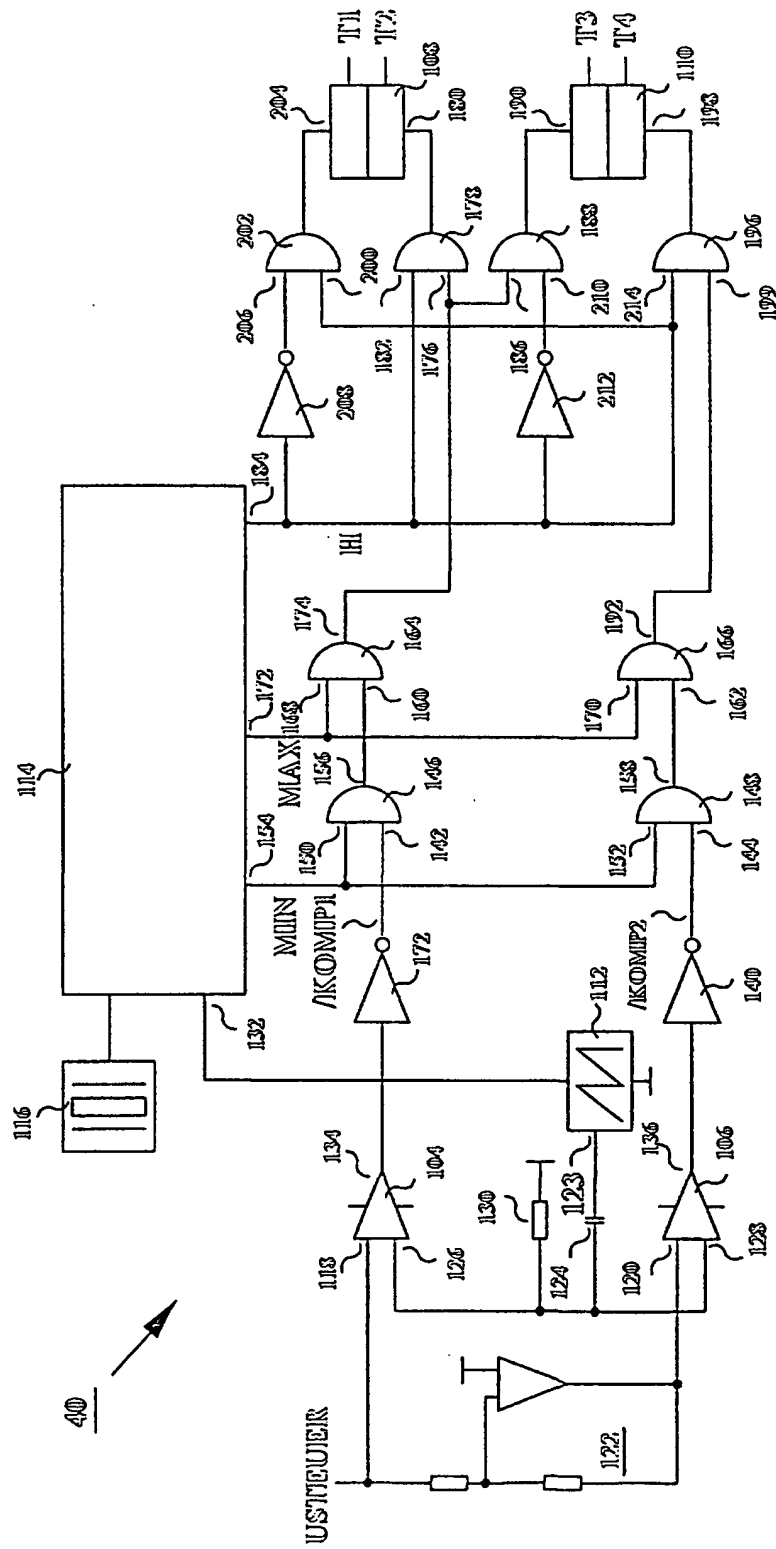


Fig. 2

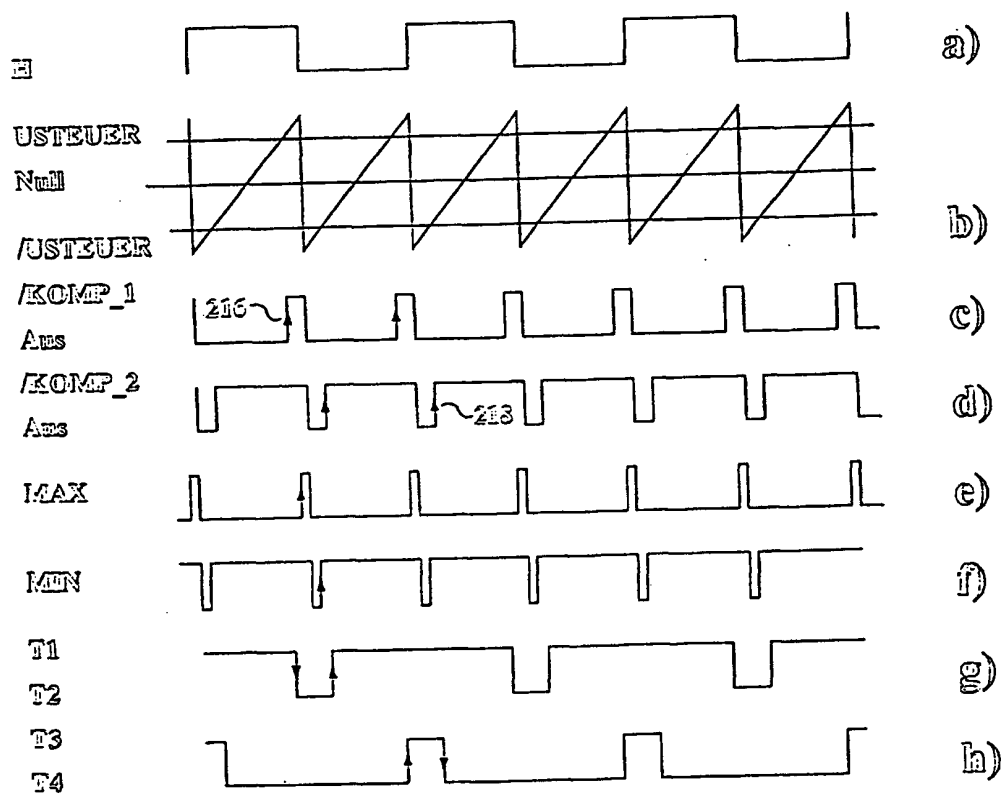


Fig.3